



Frühförderung und Frühe Hilfen - Fachtagung Kassel 2010

„Spiel-Raum“

Heilpädagogische und therapeutische Arbeit
mit Müttern und Kleinkindern



Zentrum
für Frühbehandlung und
Frühförderung gGmbH





















„Spiel-Raum“: Spielraum für Mutter und Kind

- Beziehung im Fokus
- Spielraum für Entwicklungsschritte bei Mutter und Kind
- Berücksichtigung kindlicher **und** mütterlicher Bedürfnisse
- „Nachbeelterung“ bahnt den Weg zu eigener Elternschaft





Der Rahmen

- verpflichtende Teilnahme an drei Vormittagen/Woche (nach individueller Absprache)
- Teilnahme über mindestens drei Monate, meist bis zum Kindergarten
- Gruppengröße: maximal acht Familien
- Ergänzende Maßnahmen; enge Kooperation mit anderen Stellen
- Kostenübernahme nach Hilfeplanung durch das Jugendamt



Ausgangsprobleme:

- Psychosozial hoch belastete Mütter/Eltern
- Schwierigkeiten im alltäglichen Umgang
- entstehende Beziehungsstörungen
- Entwicklungsauffälligkeiten bei den Kindern
- Keine Erfahrung von Selbstwirksamkeit
- fortgesetztes Erleben von Ohnmacht und Entmutigung in den Familien
- Kein Rückgriff auf eigene positive Bindungserfahrungen



Entwicklungsauffälligkeiten bei den Kindern, z.B.:

- Unsicheres, ungeübtes Bewegungsverhalten
- Kurze Aufmerksamkeitsspanne
- Wahrnehmungs- und Koordinationsstörungen
- Sprachentwicklungsstörungen
- Autistische Verhaltensweisen
- Dyspraxie
- Anzeichen für desorganisiertes Bindungsverhalten



Zugang:

- Jugendamt
- Elterncafé
- Zentrum für Frühbehandlung
- Kinderarzt
- Frauenhaus/Mutter-Kind-Wohnheim
- Andere Beratungsstellen (Frauen-Gewalt-Beratung, Suchtberatung...)



Teilnehmerinnen

- Bisher **79 Familien** (überwiegend Mütter) und 96 Kinder; 10 Abbrüche
- Überwiegend **ALGII**-Empfängerinnen
- Überwiegend allein erziehend
- 50 Frauen sind **Migrantinnen**, 19 haben nur geringe Deutschkenntnisse
- Überwiegend **ohne Schulabschluss**, fast alle ohne Berufsausbildung



79 Teilnehmerinnen:

- Die meisten Frauen haben in der Kindheit und oder Partnerschaft selbst Gewalt erfahren
- Weitere Belastungen: Drogen- bzw. Alkohol- und Med.abhängigkeit
- Psych. Erkrankung: Depression, Borderlinestörung
- Migrationsspezifische Traumatisierungen



Arbeitsansätze im „Spiel-Raum“

- Balancierte Aufmerksamkeit
- „Struktur und Haltung“:
Zuverlässigkeit, Wertschätzung,
Authentizität, Akzeptanz
- Lernen am Modell
- Konfliktlösungsmodelle in der Gruppe
- Begleitende therapeutische
Einzelgespräche
- Angeleitetes Spiel
- Entlastung und Hilfen im Alltag



Vorteile des Gruppensettings:

- „Den ersten Schritt kann/muss ich selbst tun“
- „Ich bin nicht die einzige mit Problemen“
- Aktion befördert Interaktion
- Handlungen sind weniger missverständlich als Worte
- Konflikte werden besprochen, aber auch geteilt
- Möglichkeit, das eigene Kind aus anderer Perspektive wahrzunehmen
- zwischen privatem und öffentlichem Raum
- viele Einzelsitzungen kosten Geld - aber Veränderung braucht Zeit!



Ganzheitliche Förderung von Kindern:

- Förderung durch Bewegungs- und Sprechanreize
- Kontakt zu anderen ermöglicht Lernerfahrungen im sozialen Kontext
- Anregen des kindlichen Explorationsdrangs
- Fördern von Autonomiebestrebungen
- Eröffnung von (Handlungs-)Spielräumen (z. B.: auch bedürftige Persönlichkeitsanteile zeigen)
- Stärkung der emotionalen Sicherheit



Ziele auf der Eltern-Ebene

- Vermittlung gewaltfreier Erziehungsmethoden
- Sensibilisierung für eigene Bedürfnisse - und für die des Kindes
- Reflexion des eigenen Erziehungsverhaltens
- Verantwortungsübernahme für das Kindeswohl
- Mut, Konflikte auszuhalten und Grenzen zu setzen
- Ressourcenstärkung
- Entwicklung einer persönlichen Perspektive



Die Überforderung und die soziale Isolation junger Mütter und Familien zu verhindern

durch

- Stärkung von Kompetenz und Selbstvertrauen
- körperliche und seelische Entlastung
- Förderung der Eltern-Kind-Beziehung
- Angebote zur sozialen Vernetzung

bedeutet mehr Sicherheit fürs Kind!

